Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Buchbesprechung: Frauen : Porträts aus zwei Jahrhunderten [Hans Jürgen Schultz]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelesen

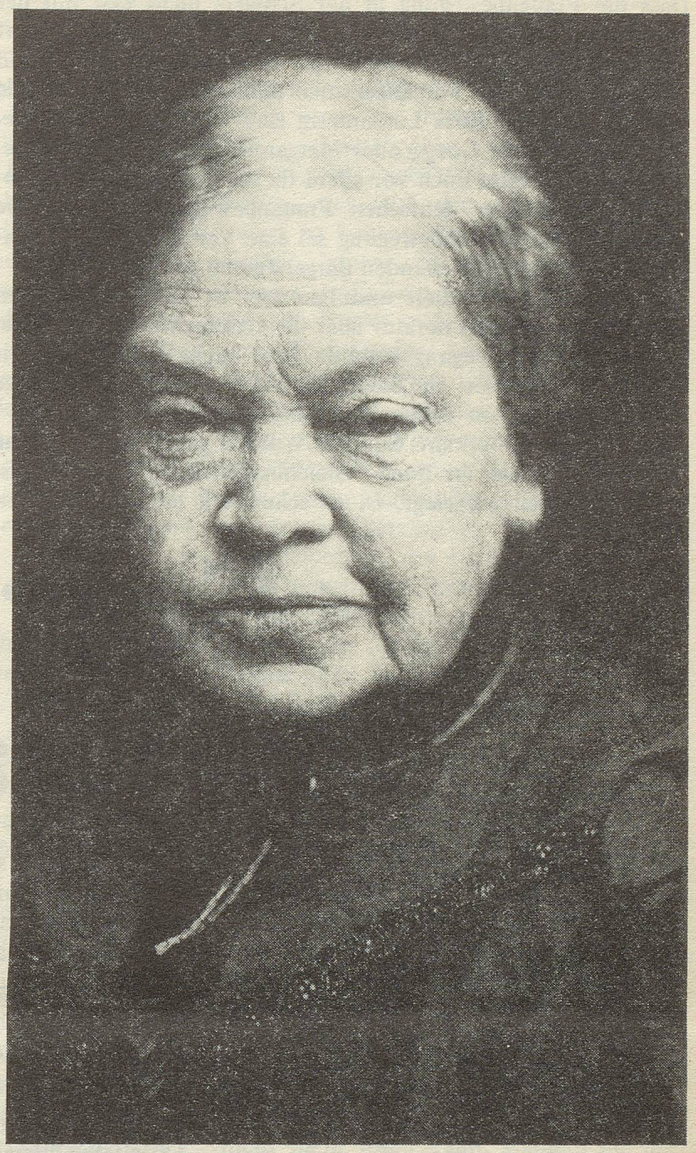
Zu einem Artikel von U.Streckeisen in der Zeitschrift 'Widerspruch' AUTONOMIE IN DER FRAUEN-BEWEGUNG

In der zweiten Nummer des WIDERSPRUCH, einer neuen, von Zürcher PdA-Oppositionellen gegründeten theoretischen Zeitschrift zur sozialistischen Politik, schreibt Ursula Streckeisen, Radikalfeministin, über den Begriff der Autonomie in der Neuen Frauenbewegung. Sie ordnet zuerst die Losung Autonomie historisch ein: erst bedeutete Autonomie für die Neue Frauenbewegung die organisatorische Unabhängigkeit von der Arbeiterbewegung. Im Laufe der Zeit wurde der Begriff vielfältiger, er konnte (und kann) für bestimmte Frauen über die organisatorische Unabhängigkeit hinaus die inhaltlich-politische Eigenständigkeit bedeuten.

In einem theoretischen Mittelteil geht Ursula der schwierigen Frage nach, welche Wechselwirkung zwischen unserer Wirtschaftsordnung und dem herrschenden Geschlechtersystem der Rollenteilung bestehen. Quintessenz: die unentlöhnte Hausarbeit ist Angelpunkt der Frauenunterdrückung.

Ursula stellt sodann die Frage nach der Strategie der Frauenbewegung heute. Einmal abgesehen davon, dass sie die Kräfteverhältnisse der Neuen Frauenbewegung in der Schweiz weniger objektiv und mehr nach Wunschvorstellung beschreibt (Überschätzung der Radikalfeministinnen, Unterschätzung der feministischen Gewerkschafterinnen und Parteifrauen und v.a. der Ofra), stellt sie sicher zu Recht fest, dass die neuerliche Herausbildung von verschiedenen Strömungen nicht notwendigerweise eine Schwächung der Frauenbewegung darstellen muss. – Ursulas Sprache ist mühsam. Ich vermisse eine vermittelnde Sprache, die auch komplexe Vorgänge allgemeinverständlich darzustellen vermag. Aber der Inhalt des Beitrags ist wesentlich und fundiert – geeignet, Widerspruch zu erzeugen.

Brigitte Pfiffner



Marie von Ebner-Eschenbach 1830-1916

FRAUEN. PORTRÄTS AUS ZWEI JAHRHUNDERTEN

Hans Jürgen Schultz (Hrsg.), Kreuz-Verlag Stuttgart, Fr. 28.-

ms. Zwanzig Frauen, zwanzig Schicksale, ein Ziel: die traditionelle Frauenrolle zu durchbrechen, sich den Ansprüchen zu widersetzen und eigene Wege zu gehen. Zwanzig Schriftstellerinnen und Journalistinnen von heute haben die Biographien von Frauen wie Rosa Luxemburg, Paula Modersohn-Becker, Clara Zetkin, Ricarda Huch, Maria Ebner von Eschenbach, Franziska zu Reventlow, Sophie Mereau, Rahel Varnhagen (alle 18. oder 19. Jahrhundert, die meisten aus dem deutschen Sprachraum) und anderen aufgearbeitet und in kürzeren Aufsätzen zusammengefasst. Spannend zu lesen in welcher Umgebung, unter welchen Umständen diese Frauen aufgewachsen sind, gegen Normen und Erwartungen Widerstand zu leisten begannen und für ihre Freiheiten kämpften. Die einen beschränkten ihren Kampf auf den persönlichen Bereich, die anderen setzten sich für die Rechte aller Frauen ein. Die einen im bürgerlichen, die anderen im proletarischen Lager, jede mit ihren Gründen, ihren Ideen und Zielen. In einzelnen Aufsätzen wird auf andere Exponentinnen, auch Gegnerinnen Bezug genommen, es sind soziale und politische Umfelder aufgezeigt und geschichtliche Tatsachen hinzugefügt worden. Einige Geschichten zusammengesetzt ergeben so ein Bild der jeweiligen Zeit, einen Ueberblick über Geschehnisse, Lebensweisen und herrschende Ideologien. "Frauen-Porträts aus zwei Jahrhunderten" ist vielleicht allen zu empfehlen, die noch nicht allzu viel über die Vorkämpferinnen im 18. und 19. Jahrhundert wissen und sich auch nicht gleich in dicke biographische Wälzer vertiefen möchten. Für Angefressene ist dann am Schluss des Buches ein Verzeichnis weiterführender Literatur angefügt. Jeder Aufsatz ist übrigens mit einer ganzseitigen Fotografie der beschriebenen Frau illustriert.